



Abb.1: Pfeilspitze (Foto: Salisbury Archäologie GmbH, S. Deiters).

Eine kleine Feuerstein-Pfeilspitze, die im Norden des Schnittes beim Nachputzen in einer hochmittelalterlichen Kulturschicht angetroffen wurde. Die Form der Pfeilspitze ist typisch für die Bronzezeit.

Solche Funde werden im Münsterland üblicherweise entweder als Einzelfunde (Jagdverluste?) oder Grabbeigaben angetroffen. Angesichts der Nähe zur Bocholter Aa erscheint es daher durchaus möglich, dass der Fund ursprünglich aus einem (nahegelegenen) Grab stammen könnte.



Abb. 2: Gefäßfragment: Wellenfuß (Foto: Salisbury Archäologie GmbH, G. Grimm).

Aus dem Bereich des Burggartens stammt unter anderem dieser zusammen mit einer frühen Dachpfanne gefundene Wellenfuß eines großen Kruges aus anflugsglasiertem Faststeinzeug (links im Bild) aus der Zeit von etwa 1400-1430. Daneben ist ein vollständig erhaltenes Gefäß von einem anderen Fundort mit einem gleichartigen Wellenfuß abgebildet.



Abb. 3: Scherbe einer Milchsatte (Foto: Salisbury Archäologie GmbH, G. Grimm).

Auch unscheinbare Scherben von Küchengeschirr können wertvolle Hinweise auf die Burrgeschichte geben. Diese Scherbe gehört zu einer sog. Milchsatte (links oben im Bild). der Fund stammt aus einer bauzeitlichen Erdschicht der Burg. Daneben ist ein wesentlich besser erhaltener Vergleichsfund aus Nimwegen aus der Zeit von 1375-1450 abgebildet (Bildquelle: F. de Rode / C. Harmsen, Opgravingen op de Hessenberg 2. Een stadskasteel, begijnhuis, klooster en weeshuis op de 'Hezesche Bergh'. Archeologische Berichten Nijmegen Rapport 50 (Nijmegen 2014)).



Abb. 4: Musketengabel (Foto: Salisbury Archäologie GmbH, G. Grimm).

Diese Musketengabel stammt aus der Zeit um 1550-1700, möglicherweise aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Hierauf wurden die Musketen beim Abschießen aufgelegt, wie in einem Kupferstich aus Jaques de Gheyn d. J. Wapenhandelinghe van Roers Musquetten ende Spiessen von 1607-1608 zu erkennen ist (Bildquelle: [Protected link to wiktenauer.com](https://www.wiktenauer.com)). Im Inneren sind noch Reste des hölzernen Schafts erhalten.